

Urkundliche Geschichte des Eigenschen Kreises

in der Königlich Sächsischen Oberlausitz.

Von Dr. Hermann Knothe, Professor beim Königl. Sächs. Cadettencorps zu Dresden.

Nebst Urkundenbuch.

Gekrönte Preisschrift.

Der sogenannte Eigensche Kreis bildet ein geographisch wohl abgeschlossenes Ganzes. Er wird in der Richtung von West nach Ost von der Pfließnitz und deren parallelem Nebenflüßchen, der Gaule (Goile) durchflossen. In jetzt beinahe ununterbrochenem Zusammenhang ziehen sich die nördlicheren Ortschaften Kunnerzdorf, Bernstadt, Alt-Bernsdorf, Schönau und Berzdorf an der Pfließnitz, die südlicheren dagegen Dittersbach, Ober- und Nieder-Kießdorf an der Gaule hin; den äußersten Südwesten des Eigens, durch Waldungen so ziemlich von den übrigen Ortschaften getrennt, bildet das Dorf Neundorf.

Dieses etwa zwei Stunden lange und ein und eine halbe Stunde breite¹⁾ Thal wird im Norden, wie im Süden von theilweis steil abfallenden, früher sicher noch mehr, als jetzt bewaldeten Höhenzügen begrenzt, welche sich östlich gegen die Meißne hin, in welche die Pfließnitz unterhalb Berzdorf mündet, mehr und mehr verflachen. Der südliche dieser Höhenzüge, der den Eigen von dem Zittauer Thale scheidet, bildete bis in das vierzehnte Jahrhundert zugleich die Landesgrenze zwischen dem Gau Milsea oder dem Lande Budissin, wie damals die Oberlausitz hieß, und dem Gau Zagost oder dem nordöstlichsten Theile des Königreichs Böhmen²⁾.

Daß dieses Pfließnitzthal bereits in vorchristlicher Zeit von den im sechsten Jahrhundert von Osten her eingewanderten Sorbenwenden, vielleicht schon von den noch früher in der Oberlausitz sesshaften urgermanischen Stämmen bewohnt gewesen sei, beweisen die bei Schönau, Kießdorf, Berzdorf und Alt-Bernsdorf gefundenen Todtenurnen und die sogenannten Heidenschanzen³⁾ bei Alt-Bernsdorf und bei Berzdorf, Erdbefestigungen, hinter welche die damaligen Bewohner der umliegenden Ortschaften bei plötzlicher Gefahr sich mit ihrer Habe zurückzogen, um sich gegen den andringenden Feind zu vertheidigen. Wenigstens die Bernsdorfer Schanze führt noch immer im Volksmund die für solche Schanzen auch anderwärts übliche Bezeichnung des „Burgbergs.“

¹⁾ 12, 162 Ader.

²⁾ Scheltz (Gesammitgesch. d. Ober- und Niederlausitz S. 488) irrt, wenn er behauptet, daß der Gau Zagost „sich bis Bernstadt erstreckt“ habe.

³⁾ Beschrieben: Oberlaus. Kirchengallerie S. 424 und 209. Preusker, Blicke in die vaterländ. Vorzeit. I. 113.